

Geschichte 324 – Irene - Türkei

Mein türkischer Freund wollte nur mein Geld.

Wie jedes Jahr verbrachte ich auch 2014 meinen wohlverdienten Urlaub in einem Luxus-Sterne-Hotel in Antalya. Ich bin 38 Jahre alt und bereits seit 4 Jahren Witwe und niemals habe ich an eine erneute Heirat gedacht. Mein Mann hinterließ mir ein kleines Vermögen, aber dennoch führte ich seinen Betrieb, in dem ich von jeher im Büro mitarbeitete, weiter.

Meine Ehe blieb leider kinderlos und so konnte wir uns gemeinsame Urlaube in Luxus-Hotels oder auf Kreuzfahrten leisten. Seit dem Tod meines Mannes reiste ich aber nur noch nach Antalya. Es gab dort eine Gruppe von Frauen, die sich jedes Jahr trafen und die sich meiner angenommen hatten, als ich noch ziemlich am Boden war.

So war auch im letzten Jahr die Freude groß, als wir uns alle wieder dort trafen. Doch diesmal sollte alles ganz anders kommen.

Schon am dritten Tag meines 3-wöchigen Aufenthalts lernte ich an der Bar einen netten Türken kennen, der ebenfalls Gast in diesem Hotel war. Der Barkeeper fragte mich, ob der Gast mich ansprechen durfte. Das war mal etwas Neues und ich empfand es als höchst anständig. Anscheinend kannten sich die beiden. Ich hatte nichts dagegen. Der Gast stellte sich höflich als Enes vor, und lud mich auf ein Glas Champagner ein. Ich fand ihn sehr nett und es stellte sich heraus, dass er Goldschmied war und in der Nähe des Hotels einen schönen Laden hatte.

Am nächsten Tag besuchte ich ihn auf seine Einladung hin dort mit einer anderen Dame meiner Gruppe. Alleine wollte ich nicht dorthin gehen. Man hörte ja so allerhand.

Er lud uns zum Tee ein und erzählte uns in einem Hinterzimmer, das als Büro diente aus seinem Leben. Er war 40 Jahre alt und auch seine Frau war vor ein paar Jahren im Kindbett verstorben. Er hatte 2 Söhne und eine Tochter, die er nun alleine durchbrachte. Sein ältester Sohn studierte Jura und der zweite arbeitete bei einer Fluggesellschaft. Seine Tochter, die erst 12 war, sollte eines Tages das Geschäft übernehmen, denn die Söhne wollten es nicht, so erzählte er.

Der Mann gefiel mir und so kam es, dass wir uns zwei Tage später am Abend zum Essen verabredeten. Er führte mich in ein nettes Restaurant am Strand, brachte mir Blumen mit und gestand mir bei einem Spaziergang nach dem Essen, dass er sich sofort in mich verliebt hatte.

Ich weiß nicht warum, aber ich ließ mich auf ihn ein. Ich denke, es war meiner Einsamkeit zuzuschreiben. Wir gingen nun jeden Abend zusammen aus. Dieser Mann brachte mich zu Lachen, tanzte wie ein Gott und schenkte mir Zärtlichkeiten, die ich schon lange nicht mehr spüren durfte. Ich fühlte mich begehrenswert und geliebt. Mir war aber eigentlich klar, dass nach dem Urlaub alles vorbei sein und jeder wieder seiner Wege gehen würde.

Doch es kam anders. Enes schwor mir seine ewige Liebe und wollte, dass ich bei ihm bleibe. Doch das ging mir dann doch zu schnell und außerdem hatte ich Verantwortung in Deutschland und konnte nicht einfach so weglaufen. Allerdings hatte auch ich mich ganz schön in ihn verguckt und so versprach ich ihm, dass wir uns wiedersehen.

Zum Abschied küsste er mich innig und schenkte mir einen wertvollen Ring aus seinem Laden. Ich war so beeindruckt, dass ich ihm meine Visitenkarte überließ.

Von nun an verging kein Tag, an dem wir nicht miteinander telefonierten. Meine Sehnsucht wurde immer größer und so beschloss ich zwei Monate später nochmals für eine Woche nach Antalya zu fliegen.

Unser Wiedersehen war überwältigend. Der Kinder wegen wollte er mich nicht in sein Haus, das ich nie gesehen hatte, einladen und mietete für uns ein Appartement am Strand, wo wir eine wundervolle Woche verbrachten. Seinen Laden führte derweil ein Angestellter. Er schaute nur jeden Abend vor dem Essen, während ich mich zum Essen umzog, nochmals dort vorbei um Kasse zu machen, wie er sagte. Danach war ich so verliebt, dass ich ihm alles versprochen hätte. Er wollte aber nichts weiter, als meine Liebe, was er immer wieder betonte.

Unsere täglichen Telefonate wurden immer intensiver und meine Sehnsucht fast nicht zu ertragen, als ich wieder zuhause war. Ich liebäugelte mit dem Gedanken, mein Geschäft in andere verlässliche Hände zu geben, oder gar es zu verkaufen und zu Enes nach Antalya überzusiedeln. Ich sprach mit ihm darüber und er versprach mir, mit seinen Kindern darüber zu sprechen, die aber sicher einverstanden sein würden, meinte aber, wir sollten nichts überstürzen. Was für ein vernünftiger Mann, dachte ich.

Dann kam der Tag, an dem er mich dringend brauchte. Sein Geschäft wurde überfallen, aller Schmuck geraubt und der Safe gesprengt und geleert. Er stand vor dem Ruin, sagte er und wisse nicht, wie er nun alles bezahlen und die Kinder ernähren sollte. Natürlich war er versichert, aber bis die Polizei alles freigeben und die Versicherung bezahlen würde, könnten Monate ja sogar ein Jahr vergehen. Dabei habe er erst vor ein paar Tagen eine Lieferung von wertvollen Diamantringen bekommen und der Lieferant bestand auf die sofortige Bezahlung seiner Rechnung.

Er benötigte für das Notwendigste die Summe von 80.000 Euro. Niemand von seinen Freunden wollte ihm helfen und er bat mich eindringlich ihm das Geld zu leihen, bis die Versicherung zahlte.

Ich konnte es nicht ertragen, dass mein geliebter Enes so verzweifelt am Telefon weinte und versprach ihm zu helfen. Ich schickte das Geld per Western Union und hatte das gute Gefühl dabei, meinem Enes helfen zu können.

Dann hörte ich eine Weile nichts mehr von ihm. Ich dachte, dass er nun sehr viel zu tun hatte und rief ihn eines Abends dann doch an. Seine Handynummer funktionierte nicht mehr. Am Telefon des Juwelierladens meldete sich ein junger Mann. Ich verlangte den Chef zu sprechen, aber es war nicht Enes, der an den Apparat kam, sondern ein ganz anderer Mann, der nur türkisch sprach. Irgendetwas war faul.

Ich wartete noch zwei Wochen, dann riss meine Geduld und ich buchte einen Flug. In Antalya angekommen, ging ich zunächst in mein Hotel und dann direkt zum Laden von Enes. Hier hatte sich nichts verändert. Ich ging hinein und fragte nach Enes. Der Angestellte erklärte mir, keinen Enes zu kennen. Ich sagte ihm, dass ich doch mit ihm da hinten im Büro saß. Doch auch sein Chef wusste nichts von einem Enes. Ich konnte mir nur vorstellen, dass die unter einer Decke steckten. Mit einem Mal war mir klar, dass Enes mich belogen und betrogen hatte. Der Laden gehörte nicht ihm.

Der Barkeeper erinnerte sich an den Mann, der gefragt hatte, ob er mich ansprechen konnte. Er sagte mir, dass das ein „Geschäftsmann“ aus Ankara sei, der hier nur Gast an der Bar war und im Hotel gegessen hatte. Seinen Namen wusste er nicht.

Auf meinem Handy befand sich ein Foto von ihm und ich ging damit und mit dem Überweisungsbeleg von Western Union, auf dem sein voller Name stand, zur Polizei.

Man versprach mir, nach dem Mann zu suchen. Das ist nun über ein Jahr her. Weder die Polizei noch sonst wer, hat sich gemeldet. Auch meine Damengruppe in Antalya, die mithilfe, nach ihm zu finden, hatte keinerlei Ergebnis.

Wir vermuten, dass es sich um einen Schwindler handelt, der unter falschem Namen, vielleicht sogar, wegen der Abholung des Geldes bei Western Union, einen falschen Pass besitzt und womöglich hatte er dem Juwelier Geld gegeben für die einstündige Benutzung seines Büros. Vielleicht taucht er durch Zufall wieder auf.